(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 134 — Dienstag, den 12. Juni — 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Juni 1900.

Der Kaiser, der Freitag Nachmittag Regierungsangelegenheiten erledigte, stieg Sonnabend früh im neuen Palais bei Potsdam zu Pferde und begab sich nach dem Bornstedter Feld, woselbst er die beiden in Potsdam garnisonirenden Garde-Ulanenregimenter besichtigte. Nachmittags wohnte Se. Majestät dem großen Armee-Jagdrennen in Hoppegarten bei. In seiner Begleitung befanden sich Prinz Albert von Schleswig-Holstein und zahlreiches Gefolge. Der Kaiser fuhr im Vierspänner zum Kaiserpavillon, wo er vom Vorstand des Unionklubs begrüßt wurde. Am Rennen nahmen sieben Reiter Theil und der Kaiser selbst vertheilte die von ihm ausgesetzten Ehrenpreise. Leutnant Voltheim auf Stute „Balgurlu" gewann die silberne Kaiserbüste, Graf Königsmark auf „Granit" eine silberne Schale, Leutnant Bercken auf „Aal" eine silberne Kanne. Der Kaiser sah sodann noch dem Rennen um den von ihm gestifteten silbernen Schild zu, welchen Prinz Hohenlohe-Oehringens mit „Xamete" gewann.

Zu dem zweiten Tage (Sonntag) der Ruder-Regatta des Berliner Regatta-Vereins auf dem Langen See bei Greinau erschien bald nach 4½ Uhr der Kaiser an Bord der „Alexandra". Der Kaiser hatte Admiralsuniform angelegt und kam mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar; in seiner Begleitung befanden sich General v. Mackensen, Oberstl. v. Böhm und Oberstabsarzt Dr. Ilberg; Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hofmarschall Freiherr von Egloffstein, die Admirale Tirpitz, Freiherr von Senden und Hollmann, Kultusminister Studt, Wirkl. Geheimrath Dr. v. Lucanus, Korvettenkapitän Graf Platen. Die Kapelle der Garde-Pioniere intonirte die Nationalhymne, die Tausende, welche die Tribünen, die freien Uferstrecken und die buntbewimpelten Schiffe und Segelboote besetzt hielten, brachen in ein nicht endenwollendes Hurrahrufen aus. Der Kaiser dankte huldvollst. Die Yacht legte am Kaiserpavillon an und nahm die Herren vom Vorstande des Regattavereins und Landrath v. Stubenrauch an Bord. — Der Kaiser wohnte nunmehr zunächst den Academischen Vierer um den Wanderpreis Sr. Majestät bei, den der Academische Ruderverein Berlin, wie im Vorjahre glänzend gewann. Die „Alexandra" dampfte dann zum Start und geleitete die Boote des „zweiten Achters" zum Ziel, ebenso ging das Kaiserschiff mit dem „Kaiservierer" die Bahn entlang; den Pokal Kaiser Friedrichs gewann hier Berliner Ruderklub Hellas. — Der Kaiser ließ anlegen und übergab selbst den Sieger-Mannschaften der beiden genannten Vereine die Preise. Um ½6 Uhr verließ die „Alexandra" Grünau von donnernden „Hipp Hipp Hurrah" begleitet, während die Regatten bei herrlichstem Wetter ihren Fortgang nahmen.

König Albert von Sachsen verordnete, daß in Zukunft zu den Gottesdiensten und Festen in der katholischen Hofkirche zu Dresden ausschließlich katholische Offiziere, Kadetten, Unteroffiziere und Mannschaften kommandirt werden dürfen. Bisher wurden auch Evangelische herangezogen, und das machte im evangelischen sächsischen Volke böses Blut.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat von dem beabsichtigten Besuch der diesjährigen Wanderversammlung der deutschen Landwirthschaft in Posen mit Rücksicht auf die zeitigen parlamentarischen Geschäfte Abstand genommen.

Herr v. Miquel, der Vicepräsident und geistige Leiter des preußischen Staatsministeriums, fühlt sich noch immer angegriffen, so daß er sich veranlaßt gesehen hat, einen längeren als den üblichen Urlaub nachzusuchen. Der Minister wird volle acht Wochen der Erholung widmen, und davon den ersten Theil bei seinen Verwandten in Schlesien, den anderen in den bayrischen oder tyroler Alpen verleben.

Der Schriftsteller Brandt, welcher im Dezember das bekannte Attentat mit der Hundepeitsche gegen den Abgeordneten Dr. Lieber ausführte, wurde wegen dieser wörtlichen und thätlichen Beleidigung zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Das Gericht hob hervor, daß der Angriff gegen einen allgemein hochgeachteten Parlamentarier garnicht schwer genug bestraft werden könne.

In Sachen der 200jährigen Gedächtnißfeier der Krönung des ersten Königs von Preußen in Königsberg schreibt die „Köln. Volksztg"., der Plan des Kaisers, am 18. Januar 1901 diese Feier in Königsberg zu begehen, stehe fest. Man dürfe sich bei der Feier auf eine außerordentliche Prachtentfaltung gefaßt machen. Es sei in Aussicht genommen, daß der ganze Landtag, Abgeordnetenhaus und Herrenhaus, zu dieser Feier entboten werden soll.

Die Enthüllung des Denkmals für den Vater der Kaiserin, Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein, ist für den 6. Juli, den Geburtstag des Herzogs, in Aussicht genommen. Das Denkmal erhält seinen Platz unweit der Marine-Akademie in Kiel. Die in Bronce gegossene Hauptfigur ist 2½ m hoch. Der Herzog erscheint in bürgerlicher Kleidung mit offenem Pelz.

Das Centrum hat im Reichstage nicht geschlossen für die Flottenvermehrung gestimmt. Wie nämlich der stenographische Bericht ergiebt, haben bei der namentlichen Abstimmung über den § 1 der Vorlage 9 Centrumsmitglieder mit Nein gestimmt, darunter der Abg. Dasbach.

Von der Schulkonferenz meldet die „Kreuz-Ztg." noch, daß dieselbe einstimmig einen Antrag annahm, in dem gefordert wird: 1) die wenn auch nicht mechanische, so doch durchzuführende Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz, 2) die Herabsetzung der Klassenfrequenz, 3) häufigere Revisionen der Schulen. Auch alle übrigen von der Konferenz gefaßten und bereits bekannten Beschlüsse wurden mit Stimmeneinhelligkeit gefaßt.

In dem Gesetzentwurf betr. das Handelsprovisoriums mit England hatte der Reichstag in zweiter Lesung des Entwurfs dem Bundesrath die weitere Vollmacht auf ein Jahr, statt bis auf Weiteres zugesprochen. Für die dritte Lesung des Entwurfes ist nun ein Antrag Paasche eingegangen, der die Ermächtigung bis Ultimo 1903 ausspricht.

In Berlin droht ein zweiter Ausstand der Straßenbahnangestellten auszubrechen. Die Angestellten haben in der verflossenen Woche mehrere, ihnen von der Direktion untersagte Versammlungen abgehalten und das Verhalten der Direktion einer scharfen Kritik unterzogen. Die Versammelten erklärten sich zu gemeinsamem Vorgehen bereit, um die Gesellschaft zur Erfüllung aller von ihr gemachten Zugeständnisse zu zwingen. Die erfolgten Maßregelungen von Angestellten sind nun Wasser auf die Mühle im Kampfe, und da die Stimmung der Angestellten im Allgemeinen nicht weniger als friedlich ist, so können die Berliner bald eine neue und vielleicht vermehrte Auflage eines Straßenbahnerstreiks erleben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Besprechung der Schließung der Reichsrathssession geben verschiedene Blätter der Anschauung Ausdruck, daß die Schließung als eine Maßregel der öffentlichen Ordnung verfügt wurde, damit die Ausschreitungen im Hause nicht noch einen größeren Umfang annehmen, daß jedoch an dem Programm oder der Richtung des Ministeriums dadurch nichts geändert werde. Ziemlich allgemein wird in der Presse der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Regierung das Haus auflösen werde. Ueber die Vorgeschichte des Sessionsschlusses wird mehr oder minder übereinstimmend von den Blättern mitgetheilt, daß im Verlaufe der Nacht zwei Ministerrathssitzungen stattfanden und Ministerpräsident v. Körber zwei Mal vom Kaiser in Schönbrunn in Audienz empfangen wurde. Nach der ersten Audienz trat das von den arbeitswilligen Parteien eingesetzte Zehner-Komitee zusammen und die Mehrzahl der Redner erklärte, es sei jede Aussicht auf Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse geschwunden und eine rasche Vertagung wünschenswerth. Besonders die Abgg. Dziedusцki und Kathrein hätten sich in diesem Sinne ausgesprochen. Daraufhin habe der Ministerrath vom Kaiser die Ermächtigung zur Schließung erbeten und erhalten.

Italien. Das Kriegsschiff „Fieramosca", mit dem Admiral Candinei an Bord, ist von Spezia nach China in See gegangen. Wie die „Tribuna" meldet, werden wahrscheinlich auch die Kriegsschiffe „Colombo" und „Vesuvio" nach China abgehen. — Der Papst, welcher wiederhergestellt ist, hat sich am Sonntag Nachmittag nach Sanct-Peter begeben, um dort der Seligsprechung zweier Italiener beizuwohnen, welche in China den Märtyrertod erlitten haben.

Frankreich. Präsident Loubet empfing am Sonnabend Nachmittag den Besuch des Erbherzogs von Sachsen-Weimar und erwiderte den Besuch unmittelbar darauf.

Amerika. Der erste officielle Bericht über Klondike ist soeben in Ottawa, der Hauptstadt von Kanada, veröffentlicht worden. Der Goldertrag betrug danach im Jahre 1897: 50 Mill. Mk., 1898: 20 Mill. Mk. und im letzten Jahre 320 Mill. Mk. Hunderte von Meilen zwischen Atlin und dem Klondike und noch weiter nördlich sind noch unerforscht und scheinen ebenfalls goldreich zu sein.

Afrika. Von der englischen Goldküste übermitteln Londoner Blätter das Gerücht, daß der Gouverneur von Kumassi einen Ausfall gemacht habe, aber von den Aufständischen zurückgeschlagen worden sei und kapitulirt habe. Es bleibt zu bemerken, daß das Gerücht von Eingeborenen stammt, mithin Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit nicht besitzt.

England und Transvaal.

Der Stillstand der englischen Hauptmacht bei Pretoria dauert noch fort, von einem wesentlichen Fortschritt der Kriegsereignisse ist daher auch noch nichts zu melden. Daß die Buren aber ihren Widerstand trotz der Einnahme Pretorias noch nicht aufgeben, geht aus den blutigen Gefechten hervor, die sie in Natal mit General Buller gehabt haben. Allerdings vermochten die Buren die von ihnen innegehaltenen Positionen nicht zu behaupten, aber ihren Rückzug haben sie wieder ohne nennenswerthe Verluste zu bewerkstelligen verstanden. General Buller meldet aus Yellow Boom Farm: Am 6. d. Mts. nahm General Talbot Coke mit der zehnten Brigade und der südafrikanischen leichten Reiterei den Vanwyke Berg. Die Verluste der Engländer betrugen 4 Todte und 13 Verwundete. In der Nacht vom 6. und 7. d. Mts. brachten wir 4 Geschütze auf den Vanwyke Berg und zwei andere auf den süd-westlichen Ausläufer des Inkwelo. Unter dem Schutze des Feuers dieser Geschütze griff General Hildyard heute alle Gebirgsausläufer zwischen Bothas Paß und dem Inkwelo an. Der vom General Hildyard wohldurchdachte Angriff wurde von den Truppen, für die kein Berg zu steil war, mit ungeheurem Nachdruck ausgeführt; der Feind wurde umflügelt und gezwungen, sich aus der sehr starken Stellung zurückzuziehen. Ich glaube nicht, daß wir irgend welche Verluste gehabt haben, und hoffe, daß wir eine Stellung

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

62. Fortsetzung.

Zweiter Theil.

Erstes Kapitel.

Als Nechludoff erfahren, die Berufung der Maslow würde wahrscheinlich in vierzehn Tagen vor den Senat gelangen, hatte er den Entschluß gefaßt, nach St. Petersburg zu fahren, um dort die nöthigen Schritte zu thun, und auch, im Falle die Berufung verworfen werden sollte, das Gnadengesuch vorzulegen, wie es ihm der Advokat gerathen hatte. Da Nechludoff noch immer auf seiner Absicht beharrte, ihr überallhin, selbst nach Sibirien zu folgen, so war er fest entschlossen, diese vierzehntägige Wartezeit zu benutzen, um seine verschiedenen Besitzungen eine nach der andern zu besuchen und ein für allemal Ordnung in seine Angelegenheiten zu bringen. Zuerst begab er sich nach Kuzminskoja. Das war von allen seinen Besitzungen die nächste und auch die bedeutendste, die ihm das größte Einkommen brachte. Hier hatte er in seiner Jugend gelebt und war später zu wiederholten Malen hierher zurückgekehrt.

Gegen Mittag kam er nach Kuzminskoja. Seine allgemeine Lebensauffassung hatte sich so sehr vereinfacht, daß er nicht einmal daran gedacht hatte, seinem Verwalter, einem Deutschen, zu telegraphieren, um ihm seinen Besuch anzukündigen. Als er aus dem Waggon stieg, hatte er einen Wagen genommen, um sich nach seiner Besitzung fahren zu lassen. Der Kutscher, ein junger Bauer, sprach frei von der Leber weg über den Verwalter von Kuzminskoja, ohne zu ahnen, daß er mit dem Gutsherrn zu thun hatte.

„Er pflegt sich gut, dieser verschlagene Deutsche!" sagte er, sich auf seinem Bocke umdrehend. „Er hat sich eine Troika mit prächtigen Pferden geleistet und fährt mit seiner Alten spazieren, wo es ihm gut dünkt! Im Winter hatte er zu Weihnachten einen schönen, ausgeputzten Baum wie man im ganzen Gouvernement keinen zweiten findet. Ach, er hat Geld zusammen gescharrt, der Kerl! Und warum auch nicht? Er kann ja alles thun! Man sagt, er habe sich eine Besitzung gekauft!"

Nechludoff war es gleichgiltig, wie sein Verwalter sein Gut leitete; aber trotzdem machte die Erzählung des Kutschers einen peinlichen Eindruck auf ihn, der erst verschwand, als er in Kuzminskoja ankam und sich mit der Regelung seiner Angelegenheiten zu befassen begann. Die Prüfung der Gutsregister und die Erklärungen eines Angestellten, der ihm naiverweise die Vortheile auseinandersetzte, die sich für die Besitzung daraus ergeben würden, wenn die Bauern sehr wenig eigenes Land besäßen, das Alles bestärkte ihn in seinem Entschlusse, auf die Ausbeutung des Gutes für eigene Rechnung zu verzichten, und sein ganzes Land den Bauern abzutreten. Die Prüfung der Register und die Erklärungen des Kommis bewiesen ihm thatsächlich, daß genau so wie früher zwei Drittel seiner Felder von seinen Ackerknechten mit vorzüglichen Apparaten bebaut wurden, während ein Drittel die Bauern bewirthschafteten, denen man für den Morgen fünf Rubel gab. Mit anderen Worten gegen Bezahlung von fünf Rubeln verpflichtete sich der Bauer, einen Acker Land zu bebauen, zu säen, zu mähen d. h. eine Arbeit zu verrichten, für die ein Ackerknecht wenigstens zehn Rubel pro Morgen verlangte. Außerdem ließ man die Bauern alles, was ihnen das Bureau lieferte, zu einem sehr theuern Preise bezahlen.

Das alles war nichts Neues für Nechludoff; aber es erschien ihm neu, und er wunderte sich, daß er so lange nicht verstanden hatte, wie unnatürlich ein solcher Zustand war. Deshalb bat er den Verwalter, schon am nächsten Morgen die Bauern von Kuzminskoja und den umliegenden Dörfern zusammenzuberufen, damit er ihnen selbst von seinem Entschlusse Mittheilung machen und sich über den Pachtzins mit ihnen verständigen konnte.

Entzückt von der Energie, mit der er den Beweisgründen des Verwalters widerstanden, verließ Nechludoff das Bureau und ging in der Nähe des Hauses spazieren. So vergingen die letzten Stunden des Tages. Als er den Plan der Rede entworfen, die er am Morgen an die Bauern halten wollte, kehrte er ins Haus zurück, nahm den Thee mit dem Verwalter ein und ging dann vollkommen ruhig, zufrieden und auf sich selbst stolz, für die Nacht in das Schlafzimmer hinauf, das man für ihn bestimmt hatte, und das stets für Logierbesuch bereit gehalten wurde.

Um den heftig auf ihn einstürmenden Gedanken zu entgehen, legte er sich in die frischen Betten und versuchte zu schlafen, indem er sich sagte, am nächsten Morgen würde er ruhigen Kopfes all die Probleme lösen, aus denen er jetzt keinen Ausweg fand. Doch der Schlaf wollte nicht kommen. Durch die halbgeöffneten Fenster drang mit der scharfen Nachtluft und den Strahlen des Mondes, das Quacken der Frösche zu ihm, in das sich im fernen Park der klagende Gesang der Nachtigall mischte; eine Nachtigall sang sogar ganz in seiner Nähe unter seinen Fenstern in einem Holunderbusch. Der Gesang dieses Vogels lenkte seine Gedanken auf die Musik der Tochter des Direktors, und er dachte an den Direktor selbst und an die Maslow. Er sah wieder, wie ihre Lippen zitterten, während sie zu ihm sagte: „Sie müssen mich verlassen!" Plötzlich hatte er die Empfindung, der Deutsche, sein Verwalter, fiele in den Froschteich. Er fühlte, er hätte die Pflicht, ihn herauszufischen; doch statt dessen war er plötzlich die Maslow geworden und rief: „Ich bin eine Zuchthäuslerin, und Du bist ein Fürst!"

Er schüttelte sich, erhob den Kopf und fragte sich:

„Ist das was ich thue, gut oder schlecht? Ah bah, das werde ich morgen früh erfahren!"

Dann schlief er endlich ein.

(Fortsetzung folgt.)

gewonnen haben, von der aus man Laings Nek unhaltbar machen kann.

Der Kommandant der Truppen in der Kapkolonie General Forestier-Walker meldet telegraphisch: Eine Depesche des Generals Kelly-Kenny aus Bloemfontein berichtet, daß eine auf 2000 Mann geschätzte Burentruppe mit 6 Feldgeschützen die Telegraphenlinie bei Roodewal, nördlich von Kroonstad, zerschnitten habe. Kelly-Kenny sendet bedeutende Verstärkungen nach Kroonstad, von der Kapkolonie gehen gleichfalls Verstärkungen dorthin ab.

Aus der Provinz.

* **Graudenz**, 9. Juni. Die beiden dem Zuchthause entsprungenen Sträflinge Kuß und Wierczoch sind noch nicht ergriffen. Wierczoch hat im vorigen Jahre in der Provinzial-Taubstummen-Anstalt in Marienburg einen Einbruchsdiebstahl verübt, wurde dabei ertappt und erhielt 3½ Jahre Zuchthaus. Die beiden andern, bald nach ihrem Entweichen wieder ergriffenen Sträflinge haben ausgesagt, daß Wierczoch in der Nähe der Taubstummen-Anstalt Marienburg werthvolle Gegenstände vergraben habe. Dieses Gelände ist unter polizeiliche Bewachung gestellt.

* **Neidenburg**, 9. Juni. Feuerlärm erscholl in vorgestriger Nacht zu gestern: es brannte das am Markt belegene Haus der Frau Wittwe Nitsch. Als die Einwohner, die Lehrer und Organist Jaschinskischen Eheleute erwachten, stand das Haus bereits in vollen Flammen, die Treppen brannten, und jeder Ausweg war abgeschnitten. Um wenigstens das Leben zu retten, sprangen der Lehrer J. sowohl wie seine Ehefrau durch das eine Treppe hoch gelegene Fenster. Hierbei erlitt Ersterer einen Armbruch, Letztere einen Beinbruch. Alle Sachen, Kleider, Betten, Wäsche, Möbel, sind verbrannt, nichts war versichert, da die schwer verletzten Eheleute erst seit dem ersten Pfingstfeiertag verheirathet sind.

* **Elbing**, 9. Juni. Herr Kommerzienrath Löser hat den im vorigen Jahre auf seine Veranlassung und auf seine Kosten ausgebildeten, aus Angestellten der hiesigen Fabrik bestehenden Krankenträgerzug zu der großen Thorner Sanitätskolonnenübung auf seine persönlichen Kosten dorthin gesandt. Der Zug wird dem nach Thorn entsandten Elbinger Krankenträger- und Wasserwehrzug angeschlossen.

* **Konitz**, 9. Juni. (N. W. M.) Den Thäter welcher den Brand verursacht hat, ausfindig zu machen, ist bis jetzt nicht gelungen. Die gestern erfolgte Verhaftung des Arbeiters August Kleist hat weder mit der Mordsache an sich noch der Brandstiftung etwas zu thun. Kleist, ein wiederholt vorbestrafter Mensch hat dem jüdischen Kaufmann Hermann Lewinski mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Kleist der angetrunken war, wird sich wegen Sachbeschädigung ꝛc. zu veranworten haben. Der erste Beleidigungsproceß in Folge der Mordsache gelangte vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der Stellmachermeister Johann Dobrindt von hier hatte bei einem Gespräch mit dem jüdischen Klempnermeister Leopold Lindemann von hier auf die Frage, wer wohl den Mord begangen habe geäußert: „das können nur die Juden gethan haben!" Lindemann fühlte sich beleidigt und strengte Privatklage an. Es konnte bei der heutigen Verhandlung dem Dobrindt nicht nachgewiesen werden, daß er die Absicht gehabt habe, den Kläger zu beleidigen, andererseits wurde vom Gericht auch Lindemann nicht als ein legitimirter Vertreter des Judenthums angesehen und das Gericht erkannte schon aus diesem Grunde auf kostenpflichtige Abweisung der Klage. — Gestern Nachmittag ist die Festnahme des Arbeiters Maslow von hier erfolgt. Der vielgenannte Maslow, welcher die belastenden Aussagen gegen den Schlächtermeister Lewy gemacht hat, soll sich derartig in Widersprüche verwickelt haben, daß seine Verhaftung wegen Verdachts des Meineides erfolgen mußte. — Ein für nächsten Montag in Aussicht genommenes Schulfest der hiesigen Stadtschule darf, da größere Menschenansammlungen möglichst vermieden werden sollen, bis auf Weiteres nicht stattfinden. — Nach dem hier eingelaufenen Gutachten des Berliner Gerichtschemikers über den Darm, welcher auf dem Isidor Fleischer'schen Felde in dem von Hoffmann stammenden Dünger vorgefunden wurde, ist dieser Darm kein Menschendarm, sondern rührt von Großgeflügel her. — Ein Käser, der aus Königs-Wusterhausen bei Berlin in Konitz zugereist war, um auf dem Gute Gr. Bislaw bei Tuchel seine neue Stelle anzutreten, wurde auf Antrag des Schlächters Lewy verhaftet. Der Käser wollte sich bei Lewy Wurst kaufen. Welcher Strafthat der Mann bezichtigt wird, ist unbekannt. — Bis jetzt herrscht heute in den Straßen der Stadt wieder größte Ruhe. — Aus Konitz wird einem auswärtigen Blatte geschrieben: Endlich ist es auch gelungen, wenigstens einen der beiden jungen Leute, die am Sonntag den 11. März mit dem ermordeten Ernst Winter zuletzt gesehen sind, zu ermitteln. Es ist dies ein ehemaliger Schulgenosse des Ermordeten, der jetzige Matrose Wilhelm Franke, der Sohn eines Mehlhändlers; derselbe befindet sich jetzt in Bremerhaven und wird eventuell dort kommissarisch vernommen worden. Die Eltern wurden gestern bereits durch den Ersten Staatsanwalt Settegast vernommen.

Die im vielen Blättern gebrachte Nachricht, daß Bürgermeister Deditius beurlaubt oder gar vom Amt suspendirt worden sei, ist unrichtig. Da dem Bürgermeister in der Presse wegen seines Verhaltens in der Angelegenheit verschiedentlich Vorwürfe gemacht wurden, so hat er beim Regierungs-Präsidenten die Einleitung eines Disziplinarverfahrens wegen seines amtlichen und außer amtlichen Verhaltens beantragt. Der Regierungs-Präsident hat darauf aber den Bescheid erlassen, daß zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Bürgermeister keine Veranlassung vorliege. — Die Justizkommission, welche bereits vor etwa vierzehn Tagen in Konitz anwesend war, soll in der nächsten Woche abermals dorthin kommen. Kriminalinspektor Braun wurde Freitag Vormittag vom Minister des Innern v. Rheinbaben empfangen, um diesem über den Stand der Konitzer Angelegenheit und seine Thätigkeit in Konitz Bericht zu erstatten. — Im preußischen Abgeordnetenhause ist nach den „Berl. N. Nachr." eine Interpellation wegen der Vorgänge in Konitz nicht eingegangrn; es sei auch an zuständiger Stelle nicht bekannt, daß irgend eine Partei sich mit der Absicht trage, eine solche Anfrage zu stellen.

* **Melno**, 9. Juni. Wie zuverlässig verlautet, hat nunmehr der Minister der öffentlichen Arbeiten die für die betriebsfähige Herstellung und Ausrüstung einer vollspurigen Kleinbahn von Culmsee nach Melno in Aussicht gestellte Staatsbeihülfe als Betheiligung durch Uebernahme gleichberechtigter Aktien für das Unternehmen unter der Firma „Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Culmsee-Melno" zu bildenden Aktien-Gesellschaft in Höhe von 40 pCt. des Grundkapitals mit der Maßgabe endgültig bewilligt, daß dieses Grundkapital auf den Betrag von 2,185,000 Mark festgestellt wird. Mit der Ausführung des Baues dieser Bahnlinie ist bereits vor Kurzem begonnen worden.

* **Posen**, 9. Juni. Heute Vormittag wurde der Husar Ludwig von der zweiten Schwadron beim Uebergange des Bahngeleises nach Glowno, da das Pferd scheu wurde, von einem gerade passirenden Zuge überfahren. Mann und Pferd wurden getödtet.

Sanitätskolonnentag

des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens.

Thorn, 11. Juni.

Noth zu lindern und Schmerz zu stillen, wenn die Kriegsfurie über die Lande braust, — das ist die edle Aufgabe, welche sich das „Rothe Kreuz" gestellt hat. Wahrhaft große Thaten hat die freiwillige Nächstenliebe, die in diesem Bunde ihre wohlorganisirte und geschulte Bethätigung findet, bereits auf den Schlachtfeldern von Böhmen, Frankreich und erst neuerdings in Südafrika geleistet. Und je furchtbarer die Kriege unserer Zeit sich durch die immer mehr entwickelte Waffentechnik gestalten — ein um so milderes, früheren Jahrhunderten fremdes, die Völker versöhnendes und einendes Licht wird über sie ausgegossen durch die von der alldurchdringenden Nächstenliebe eingegebenen, unendlich segensreichen Werke des „Rothen Kreuzes." Es ist daher nur mit aufrichtiger Freude zu begrüßen, daß dieser Gedanke der werkthätigen, opferfreudigen Nächstenliebe, wie er im „Rothen Kreuz" zum Ausdruck gelangt, in unserem deutschen Volke immer tiefere Wurzeln schlägt und alljährlich immer neue zahlreiche Freunde für sich wirbt.

Die Vereine vom „Rothen Kreuz" in den nördlichen und östlichen Provinzen der preußischen Monarchie, d. i. in Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen und Schlesien, haben sich zu einem Verbande zusammengeschlossen, der sich in seinen Erfolgen bisher vorzüglich bewährt hat. Wie die Sanitätskolonnen dieses Verbandes im vorigen Jahre in Danzig und Marienburg vereint waren, so haben sie sich in diesem Jahre in der alten Schutzwehr deutscher Kultur in der Ostmark, der Weichselfeste Thorn ein Stelldichein gegeben, um in praktischen Uebungen zu Lande und zu Wasser, Rechenschaft zu geben und zu empfangen über die Entwickelung des von ihnen gepflegten Werkes der Liebesthätigkeit in den einzelnen Bezirken des deutschen Ostens und aus diesen Uebungen wie aus den lehrreichen Vorträgen zugleich neue Anregungen zu weiteren Fortschritten in der Bethätigung der Idee des „Rothen Kreuzes" mit nach Hause zu nehmen.

In über alles Erwarten großer Zahl sind die Sanitätsmänner und freiwilligen Krankenpflegerinnen vom „Rothen Kreuz" herbeigeeilt, und das nicht aus den östlichen Provinzen allein, sondern auch von fernher: aus der Provinz Brandenburg, von der mecklenburgischen Grenze, ja in stattlicher Stärke selbst aus Oberschlesien. Es sind folgende Sanitätskolonnen auf dem Thorner Kolonnentage vertreten, wobei die in Klammern hinzugefügten Zahlen die von den einzelnen Kolonnen anwesenden Mitglieder angeben: Allenstein (37), Anklam, Antonienhütte (20), Berent, Berlin, Beuthen, Briesen (18), Bromberg A und B (165), Brüssow, Culmsee (20), Danzig (16), Dittmannsdorf, Elbing (34), Falkenburg i. Pom, Frankfurt a. O., Fraustadt (11), Fürstenwalde a. Spree, Graudenz (20), Grünberg i. Schlef. (10), Hamburg, Hohenkirch (19), Inowrazlaw (27), Kattowitz, Königsberg (11), Königshütte (Kriegerverein 11 und Landwehrverein 7), Konitz, Landsberg a. W. (23), Lautenburg, Liegnitz, Löbau, Marienwerder (23), Neumark (12), Neutomischel, Oels, Ortelsburg, Podgorz, Reichenbach i. Schles., Rosenberg, Scharley, Schlochau (14), Schneidemühl, Schönlanke (18), Sensburg, Sommerau, Sorquitten, Stargard i. Pom., Thorn (45), Wittenberge (7) und Zoppot (5); — außerdem freiwillige Krankenpflegerinnen vom „Rothen Kreuz" aus: Bromberg (71), Elbing (21), Landsberg a. W. (9) und Thorn (35). — Ferner sind die an dieser Stelle schon namhaft gemachten Behörden des „Rothen Kreuzes" durch folgende, gleichfalls schon von uns genannte Herren vertreten: Oberpräsidialrath v. Barnekow - Danzig (in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Oberpräsidenten v. Goßler), Generalarzt a. D. Dr. Lieber-Berlin, Oberstabsarzt I. Kl., Dr. Pannwitz-Berlin, Generalmajor z. D. Bartels-Berlin, Generalarzt a. D. Dr. Lühe und Regierungsassessor Dr. Eilsberger-Königsberg, Hauptmann d. L. Lohsen-Braunschweig, Generalarzt a. D. Dr. Rühlemann-Dresden und Wolter-Berlin.

Der Sanitätskolonnentag wurde am Sonnabend bereits durch einen Bierabend im „Schützenhaus" zur Begrüßung der Gäste eingeleitet. Zu demselben war auch die Generalität und das Offizier- und Sanitätsoffizierkorps der Garnison in sehr starker Zahl erschienen, desgleichen die staatlichen und städtischen Behörden. Wir bemerkten u. A. die Herren Gouverneur General der Infanterie von Amann, Generalmajor Rasmus, Generalmajor Behm, Landrath v. Schwerin, Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Handelskammerpräsident Kommerzienrath Schwartz, Landtagsabgeordneter Kittler, eine größere Anzahl von Stadtverordneten etc. und viele Herren aus der Bürgerschaft. Auch ein sehr zahlreicher Damenflor war anwesend. Der Abend nahm bei Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt, und patriotischen Gesängen einen prächtigen Verlauf. In Vertretung des erkrankten Oberpräsidenten v. Goßler hieß zunächst der Gouverneur von Thorn, General der Infanterie von Amann die Festgesellschaft willkommen, drückte sein Bedauern darüber aus, daß unser allverehrter Oberpräsident Herr von Goßler durch seine Krankheit verhindert sei, zu dem Sanitätskolonnentage bei uns in Thorn zu erscheinen, und brachte ein dreifaches, mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Dann übertrug er die weitere Leitung des Festes an den Vorsitzenden des Bezirks Thorn im preußischen Landeskriegerverbande Herrn Grenzkommissar Hauptmann a. D. Maercker. Herr Maercker widmete den auswärtigen Gästen folgende mit lebhaftem Beifall aufgenommene poetische Begrüßung:

Willkommengruß.

Seid willkommen in der Ostmark Gauen,
Brüder, Schwestern von dem Rothen Kreuz!
Thorn freut sich, Euch bei sich zu schauen,
Willkommen seinen Gästen heut's.

Nicht zum lust'gen Reigen froher Feste
Oeffnet Euch Thorunia ihre Thore;
Ernste Arbeit ist's, verehrte Gäste,
Die vereinet uns zu ernstem Chore.

Noth zu lindern und den Schmerz zu stillen,
Das ist unsere selbstgewählte Pflicht.
Wollen wir sie einstens ganz erfüllen,
Dürfen rasten wir im Frieden nicht.

Ernste Arbeit, unbezahltes Streben,
Treue Nächstenliebe ohnegleichen,
Für des Nächsten Leben nur zu leben,
Das verlangt des Rothen Kreuzes Zeichen.

Sind vereint wir nun am Weichselstrande,
Laßt uns reichen brüderlich die Hand;
Uns umschlingt des Rothen Kreuzes Bande
Durch das ganze deutsche Vaterland!

Seid willkommen in der Ostmark Gauen,
Brüder, Schwestern von dem Rothen Kreuz!
Thorn freut sich, Euch bei sich zu schauen,
Willkommen seinen Gästen heut's!

An Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Auguste, den Grafen Solms-Baruth, den Kriegsminister v. Goßler, den Oberpräsidenten v. Goßler-Danzig, z. Zt. in Kissingen, den Oberpräsidenten v. Bitter-Posen und den Generalarzt der Armee Dr. v. Coler - Berlin wurden Begrüßungstelegramme abgesandt.

Das Telegramm an den Kaiser lautete:

„Von der Ostmark des Vaterlandes, wo vor Jahrhunderten deutsche Ritter der heimischen Sitte und Kultur eine neue Stätte begründet haben, aus der alten Hansastadt Thorn bringen Euer Majestät tausend deutsche Männer und Frauen, zu einem Werke der Menschenliebe und vaterländischen Gesinnung vereint, das erneute Gelöbniß unwandelbarer Treue dar. Der Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens.
Oberstabsarzt Dr. Hering, Vorsitzender."

Der Huldigungsgruß an die Kaiserin, die Protektorin des Rothen Kreuzes, hatte folgenden Wortlaut:

„Aus der alten Pflanzstätte deutscher Gesittung im fernen Osten des Vaterlandes, aus der zinnengekrönten Weichselstadt Thorn bringen Euer Majestät, ihrer hohen Protektorin, tausend deutsche Männer und Frauen, die hier im Dienste christlicher Liebe und Hilfsbereitschaft zu einer Sanitätsübung versammelt sind, ihre ehrerbietigste Huldigung dar. Der Verband der Freiw.-San.-Kol. der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens und die vereinigten Freiwilligen Krankenpflegerinnen von Bromberg, Landsberg a. W., Elbing und Thorn.
J. A. Oberstabsarzt Dr. Hering."

Die weiteren Telegramme lauteten:

„Sr. Excellenz Herrn Graf Solms-Baruth, Klitschdorf in Schlesien. Unserem hohen Gönner, dem unermüdlichen und opferfreudigen Förderer unserer Bestrebungen, senden wir von unserem Kolonnentage in der alten Ordensstadt Thorn unsere ehrerbietigsten Grüße. Der Verband etc. (so wie bei dem Telegramm an den Kaiser)."

„Sr. Excellenz dem Kriegsminister Herrn v. Goßler-Berlin. Euer Excellenz sendet der unterzeichnete Verband, in der altberühmten Festung Thorn, der Schutzwehr der deutschen Ostmark, zu einer größeren Uebung versammelt, seine ehrerbietigsten Grüße. Der Verband etc."

„Sr. Excellenz dem Oberpräsidenten Herrn v. Goßler-Kissingen. Euer Excellenz, dem unermüdlichen Förderer aller patriotischen und kulturellen Bestrebungen, unter dessen wohlwollender Fürsorge wir hier im gastfreundlichen Thorn zum Kolonnentage versammelt sind, senden wir unsere ehrerbietigsten Grüße und verbinden damit die herzlichsten Wünsche für Ihre baldige volle Genesung. Der Verband etc."

„Sr. Excellenz dem Oberpräsidenten Herrn v. Bitter-Posen. In der Stärke von tausend deutschen Männern und Frauen zum Kolonnentage in der alten Ordensstadt Thorn versammelt bringt Euer Excellenz der Verband der Freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen Preußens seine ehrerbietigsten Grüße dar.
J. A. Oberstabsarzt Dr. Hering."

„Sr. Excellenz Herrn Generalarzt der Armee Dr. von Coler-Berlin. Euer Excellenz erlauben wir uns für die wohlwollende Beförderung unserer Bestrebungen verbindlichsten Dank auszusprechen und die ehrerbietigsten Grüße von tausend unserer in Thorn versammelten Mitglieder darzubringen. Der Verband etc. wie oben."

Herr Hauptmann Maercker stattete dem Kassenwarte des Verbandes, Herrn Rendant Robert Dietz-Bromberg für die Abfassung der vorstehenden Telegramme verbindlichen Dank ab und machte dann noch einige geschäftliche Mittheilungen.

Der gestrige Sonntag war den praktischen Uebungen gewidmet. Eingeleitet wurde der Tag früh 10 Uhr durch einen überaus erhebenden, durch den Divisionspfarrer Herrn Becke-Thorn abgehaltenen Feldgottesdienst auf der Bazarkämpe. Der Gottesdienst wurde mit dem Gesang der Gemeinde „Großer Gott, wir loben Dich," begleitet von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 61, eingeleitet, worauf der Geistliche die Predigt hielt, die an das Gleichniß vom barmherzigen Samariter anknüpfte. Wie aus dem kleinen Volke der Samariter der Mann kam, der sich mit Liebe und Aufopferung und unter Hintanstellung seiner eigenen Person des am Wege liegenden Verletzten annahm, so ist auch aus dem kleinen Volke der Schweizer der Mann erstanden, der die Idee des „Rothen Kreuzes" zur Ausführung brachte und allen Kulturvölkern mittheilte. Mitleid mit dem an der Straße liegenden Verletzten hatten auch der Priester und der Levit, aber sie gaben ihrem Mitleid nicht, wie es der Samariter that, durch werkthätige Hülfeleistung Ausdruck, und gerade das ist es, worauf es in den Fällen der Noth und des Elends ankommt. Die hülfreiche Bethätigung der Nächstenliebe ist es, welche das Rothe Kreuz auf seine Fahne geschrieben hat; möchten daher Alle, die der Sache des Rothen Kreuzes noch fernstehen, sich ihr anschließen. — Mit dem von der Gemeinde gesungenen und wieder von der 61er Kapelle begleiteten Choral „Ich bete an die Macht der Liebe" und Gebet, Vater unser und Segen schloß der Feldgottesdienst.

Im Anschluß an den Gottesdienst, dem außer den Sanitätsmännern und -Frauen sowie zahlreichen Ehrengästen auch ein nach Tausenden zählendes Publikum beiwohnte, begrüßte der Erste Bürgermeister von Thorn, Herr Dr. Kersten die Theilnehmer an dem Kolonnentage Namens der Thorner Bürgerschaft, den Bestrebungen der Sanitätskolonne guten Erfolg wünschend und mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schließend, welches brausenden Widerhall fand. Herr Dr. Kersten führte etwa Folgendes aus: Ein patriotisches Unternehmen, ein Werk der Opferfreudigkeit und Nächstenliebe ist es, dem wir die Ehre verdanken, Sie unter dem ehrenvollen Zeichen des Rothen Kreuzes heute hier vereinigt zu sehen. Unter dem Allerhöchsten Protektorat der Kaiserin haben sich mit Ihnen an zahlreichen Orten Vereine gebildet, um Vorsorge dafür zu treffen, im Falle der Kriegsnoth — die wir wahrlich nicht heraufbeschwören werden, die uns aber aufgedrungen werden kann — gerüstet zu sein neben denen, welche durch Amt und Beruf dazu verpflichtet sind, den Verwundeten Trost und thatkräftige Hülfe zu spenden. Alt und Jung, Frauen und Männer haben sich zusammengefunden und wetteifern, im Falle des Ernstes gerüstet zu sein. Heute nun sind Sie hierher gekommen, um Rechenschaft abzulegen von der Arbeit im Stillen, von Ihrem Wissen und Können, gleichzeitig aber auch, um neue Anregungen von hier mit nach Hause zu nehmen. Die Vertreter der Sanitätsbehörden, berufene Kritiker und zahlreiche sonstige Freunde Ihrer Sache sind hierher geeilt und mit Ihnen Gäste unserer alten Weichselstadt geworden. Es gilt ihnen nicht nur der Flaggenschmuck an unseren Häusern, sondern auch die warmen Herzen unserer Bürgerschaft schlagen Ihnen und Ihrem Werke herzlich entgegen. Namens der Bürgerschaft heiße ich Sie herzlich willkommen und wünsche, daß Ihr hochherziges Streben in unserer Stadt eine kräftige Förderung finden möge.

Vor Beginn des Feldgottesdienstes hatte Herr Oberpräsidialrath von Barnekow in Danzig

dem langjährigen Führer der Thorner Sanitäts-Kolonne, Herrn Kürschnermeister Kornblum die Rothe-Kreuz-Medaille überreicht und dabei in anerkennenden Worten der uneigennützigen und erfolgreichen Thätigkeit des Genannten gedacht.

Dann begannen etwas weiter stromab auf der Bazarkämpe die Uebungen, für welche folgender Leitgedanke aufgestellt war: Auf dem linken Weichselufer, südlich von Thorn, das als offene Stadt gedacht ist, bei dem Dorfe Stewken hat ein Gefecht stattgefunden. Der Feind ist langsam zurück gegangen. Auf der Bazarkämpe, welche mit dem linken Weichselufer durch Nothbrücken verbunden ist (Annahme), ist ein Hauptverbandplatz errichtet worden. Hier werden die Verwundeten mit dem ersten Verbande versehen und sollen dann mittels Pontonmaschinen und Kähnen auf das rechte Weichselufer (Stadt Thorn) übergesetzt und hier theils in auf der Uferbahn bereitstehende Eisenbahnwagen (Hülfslazarethzug), theils in einem Vereinslazareth untergebracht werden. — Die Uebung vollzog sich genau diesem Leitgedanken gemäß und verlief in jeder Hinsicht glänzend. Hochinteressant war zunächst besonders das Aufsuchen der im Gestrüpp zerstreut liegenden „Verwundeten" durch Sanitätshunde, welche vom Jägerbataillon Nr. 2 in Culm gestellt worden waren; wenn ein solcher Hund einen Verwundeten gefunden hat, nimmt er ihm den Helm, die Mütze, das Seitengewehr oder einen sonstigen losen Gegenstand der Ausrüstung ab, apportirt diesen seinem Führer und geleitet den Letzteren dann, gefolgt vom Sanitätspersonal mit Trage, Verbandsmaterial etc., zu dem Verwundeten, der dann verbunden und in Sicherheit gebracht wird. Von hohem Interesse war ferner das Anlegen der verschiedenartigsten Verbände, der Transport der Verwundeten mittels Tragen mannigfaltigster Konstruktion nach der Wasserverladestelle, das Verladen auf Uebersetzmaschinen, die vom Pionier-Bataillon Nr. 2 gestellt und bedient wurden, und das Uebersetzen dieser Verwundeten-Transporte über den Weichselstrom, das Ausladen der Verwundeten von den Uebersetzmaschinen und die Ueberführung bezw. Bergung der Verwundeten in Eisenbahnwagen, die nach verschiedenen älteren und namentlich neueren Systemen eingerichtet waren, dann wieder das Entladen der Eisenbahnwagen, die Belegung eines Feldlazareths etc. etc. Alle Uebungen klappten vorzüglich und legten Zeugniß von der vortrefflichen Schulung der Sanitätskolonnen ab.

Im Einzelnen möchten wir noch hervorheben, daß bei den Eisenbahnwagen zur Bergung und zum Transport der Verwundeten folgende Systeme vertreten waren: das Hamburger System, das System König (von Königsberg aufgestellt), das Grund'sche System, das System Linxweiler (Bamberg), das Dr. Stömmer'sche und das Zemanek'sche System. Unter den bei den Verwundeten-Transporten verwendeten Tragen erschien besonders praktisch wegen ihrer großen Leichtigkeit die von der Firma Wulff & Homann in Berlin gelieferte und auch im Arenz'schen Garten ausgestellten Malaccarohr-Trage, die außer ihrer großen Leichtigkeit und bequemen Desinfizirbarkeit noch den Vortheil hat, daß sie zerlegbar ist und ohne jede Beschwerde von einem Mann an einem Schulterriemen getragen werden, also überall mit größter Schnelligkeit zur Stelle sein kann.

Nach Beendigung der Uebungen an der Weichsel marschierten die Sanitätsmannschaften in geschlossenem Zuge mit Musik durch die Stadt nach der Wilhelmskaserne, wo die bei der Uebung betheiligt gewesenen Kameraden durch Damen des Vaterländischen Frauenvereins von Thorn und Bromberg gespeist wurden. — Es folgte dann Nachmittags 4 Uhr gemeinschaftliches Mittagsessen im Artushof, an dem rund 300 Personen theilnahmen und Abends Zusammensein bei Konzert im Ziegeleipark.

Heute, Montag, früh 8 Uhr begannen im sog. Damenzimmer neben dem Rothen Saal des Artushofes die Berathungen des Verbandsvorstandes und der Vertreter der einzelnen Kolonnen. Gegen 9 Uhr nahmen die öffentlichen Verhandlungen ihren Anfang. Der Verbandsvorsitzende Herr Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Hering-Bromberg erstattete zunächst eingehenden Bericht über den Zweck größerer Verbände von Sanitätskolonnen, wobei er zu dem Ergebniß kam, daß der jetzige große Verband für die nördlichen und östlichen Provinzen mit der Zeit in Provinzial-Verbände getheilt werden müsse; in den nächsten Jahren liege eine solche Theilung aber noch nicht im Interesse der Sache. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Tage von Thorn gute Früchte für die Sanitätskolonnensache tragen möchten, und dankte auch u. A. auch insbesondere der Stadt Thorn für die dem Kolonnentage bewilligte Beihilfe von 300 Mk. sowie die auch sonst in jeder Hinsicht gewährte Förderung des Sanitätskolonnentages, die dem Wirken der Sanitätskolonnen sehr zu Gute kommen würden, so daß die fremden Gäste das beste Gedenken an Thorn von hier mit wegnehmen. — Herr Stabsarzt a. D. Dr. Lorenz-Scharley (Oberschlesien) hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Welches ist das Ziel der freiwilligen Sanitätskolonnen und wie können wir es ergreifen?" Wir kommen auf die sehr beachtenswerthen Ausführungen des Redners in der nächsten Nummer ausführlicher zurück.

Herr Stabsarzt der Reserve Dr. Cramer-Wittenberge hatte eine Anzahl Pläne und Modelle von Kähnen zur Beförderung von Kranken und Verwundeten zu Wasser ausgestellt, während Herr Stabsarzt Dr. Zelle-Fraustadt über das moderne Infanterie-Geschoß und seine Wirkung, unter besonderer Berücksichtigung des gegenwärtigen südafrikanischen Krieges sprach. Weiter erstatteten Herr Schulrath Maigatter-Bromberg Bericht über die Verhältnisse des Verbandes im letzten Jahre und Herr Rentier Dietz-Bromberg den Kassenbericht; die Rechnung des laufenden Jahres, welche mit einem Defizit begann, dürfte Dank der beträchtlichen Zuwendungen von Behörden etc. mit einem Bestande von etwa 500 Mk. abschließen.

Als Ort für den nächsten Kolonnentag i. J. 1901 wurde Grünberg-Schlesien gewählt.

Mit dem bereits angekündigten Ausflug mittels Sonderzuges nach Ciechocinnek, an dem sich gegen 200 Personen betheiligten, fand der in jeder Beziehung vortrefflich verlaufene Sanitätskolonnentag seinen Abschluß.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 11. Juni.

, [Personalien.] Der Güterexpedient Bleß in Marienwerder ist zum 1. Juli d. Js. in den Ruhestand versetzt.

Der Gerichtsdiener und Kastellan Kunholdt bei dem Landgericht in Danzig ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Straßburg Wpr. versetzt worden.

§ [Personalien bei der Militärverwaltung.] Henning, Proviantamtsassistent in Straßburg i. E., als Provinzialamtskontroleur auf Probe zum 1. Juni 1900 nach Dt. Eylau versetzt; Hartung, Zahlmeisteraspirant beim 17. Armeekorps, zum Zahlmeisterernannt.

* [Herr Erster Staatsanwalt Dr. Theodor Borchert], welcher wie bereits gemeldet am 6. d. M. auf der Rückreise aus dem Süden in Freiburg i. B. verstorben ist, ist in Berlin in weiten Kreisen bekannt als langjähriger Erster Amtsanwalt beim Landgericht I, Berlin. Am 2. September 1873 als Referendar beim Appellationsgericht in Magdeburg eingetreten, wurde er am 1. Juni 1879 zum Gerichtsassessor ernannt und war dann bei der Staatswaltschaft in Neuruppin thätig, bis er 1881 die Stellung eines Ersten Amtsanwalts beim Landgericht I in Berlin erhielt, wobei ihm der Charakter als Staatsanwalt verliehen wurde. Im April 1888 wurde er unter Belassung in seiner Stellung etatsmäßiger Staatsanwalt und im Juni 1893 Rath IV. Klasse. Seit 21. November 1896 war er Erster Staatsanwalt in Thorn.

§ [Generalsynode.] Zum 30. Juni ist die Zusammenberufung einer außerordentlichen Generalsynode der evangelischen Landeskirche Preußens in Aussicht genommen.

* [Nothausgänge bei D-Wagen.] Das letzte Eisenbahn-Unglück bei Bischweiler i. E. hat bei den Technikern, wie bei dem Publikum die Nothwendigkeit eines schnellen Verlassens des Wagens in gegebenen Fällen ergeben. Da bei einiger Ueberfüllung und bei den langen Korridoren der D-Wagen mit bekanntlich nur je einer Thür an den Stirnseiten des Wagens das Verlassen desselben naturgemäß nur ein relativ sehr langsames und unter Umständen mithin verhängnißvolles sein kann, so sollen nach dem Beschlusse einiger Bahnverwaltungen bei dem ferneren Neubau von D-Wagen auch an den Breitseiten der Korridor-Wände Thüren angebracht werden, welche, für gewöhnlich plombiert, doch in Fällen der Nothwendigkeit von innen und außen schnell und leicht geöffnet werden können. Einige Wagen dieser neuesten Konstruktion sind bereits in Arbeit gegeben.

* [Verband Ostdeutscher Industrieller.] Aus der am 9. Juni d. Js. in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung ist zu erwähnen: Die Stadtverwaltungen von Bromberg, Thorn, Deutsch-Krone sowie die Handelskammer zu Thorn wurden in den Verband aufgenommen. — Die definitive Anstellung des bisherigen Verbandssyndikus Herrn Dr. John in Danzig wurde beschlossen und der bezügliche Dienstvertrag in seinen Einzelheiten genehmigt. — Sodann wurde die Tagesordnung für die Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes am 22. Juni d. Js. eingehend erörtert. — Unter den Eingängen und Erledigungen seit der letzten Vorstandssitzung sind hervorzuheben: Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg theilt mit, daß das Herrenhaus in seiner Sitzung vom 9. Mai d. J. die von dem Verbande unterstützte Eingabe betr. die Einführung einer Tagesschnellzugsverbindung zwischen Königsberg (Danzig) über Dirschau, Bromberg, Inowrazlaw, Posen und Breslau und umgekehrt, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen beschlossen hat. Der Geschäftsstelle des Verbandes sind vertrauliche Mittheilungen über russische Kredit- und Rechtsverhältnisse zugegangen. Ueber die am 12. Mai d. Js. in Graudenz abgehaltene öffentliche Versammlung zu Erörterung des westpreußischen Eisenbahnnothstandes ist in Nr. 4 der „Mittheilung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller" ein ausführlicher Bericht erschienen, der an die in Betracht kommenden Behörden, an der westpreußischen Landtagsabgeordneten und an die deutschen Handelskammern, mit denen der Verband im Druckschriftenaustausche steht, geschickt worden ist. Vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin ist der Geschäftsstelle des Verbandes, welche die seit 1894 erschienenen Patentschriften zur unentgeltlichen Benutzung durch Jedermann aufbewahrt, das neue „Verzeichniß der Patentklassen nebst Unterklassen" zugegangen, das vom 1. Juni d. Js. ab der amtlichen Behandlung der Patent- und Gebrauchsmuster-Anmeldungen zu Grunde gelegt wird. — Nächste Vorstandssitzung: Sonnabend, 14. Juli d. Js. in Danzig.

* [Patent-Liste.] Angemeldet ist: Vorrichtung zum Umsetzen von Eisenbahnwagen mit Einzelachsen auf verschiedene Spurweiten unter Benutzung von Unterführungsgleisen und seitlichen Stützwagen von E. Breidsprecher, Danzig.

* [Außercoursetzung von Reichsmünzen.] Die vom Reichstage kürzlich beschlossene Novelle zum Reichsmünzgesetze wird jetzt als Gesetz amtlich verkündigt. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes sind die Reichs-Goldmünzen zu fünf Mark auf Anordnung des Bundesrathes mit einer Einlösungsfrist von einem Jahre außer Cours zu setzen. Vorher muß aber auch noch eine bezügliche Bekanntmachung ergehen. Außer Cours gesetzt werden ferner die Zwanzigpfennigstücke aus Silber, diese aber nicht vor dem 1. Januar 1902, und die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel, Letztere aber nicht vor dem 1. Januar 1903. Die goldenen Fünfmarkstücke sind bereits seit längerer Zeit aus dem Verkehr fast gänzlich verschwunden, die Zwanzigpfennigstücke in Silber wie in Nickel bleiben aber noch einstweilen gesetzliches Zahlungsmittel, worauf wir besonders aufmerksam machen, da uns mehrfach berichtet wurde, daß Verkehrsinstitute bei deren Annahme mitunter Schwierigkeiten machen. — Den wichtigsten Punkt des neuen Gesetzes bildet die Bestimmung über Umprägung von Thalerstücken in Reichssilbermünzen, namentlich zu fünf und zwei Mark. Das Gesetz bestimmt ferner: „Der Bundesrath wird ermächtigt, Fünfmarkstücke und Zweimarkstücke als Denkmünzen in anderer Prägung herstellen zu lassen."

* [Eine Vergleichung der Falb'schen Wetterprognosen] mit dem in Deutschland thatsächlich eingetretenen Wetter im meteorologischen Jahre 1898 99 veröffentlicht Kapitän Reinicke in den „Annalen der Meteorologie". Es ergiebt sich, daß von den 68 Prognosen Falbs mehr als die Hälfte, nämlich 35, verfehlt waren, 19 eintrafen und 14 halb eintrafen. Von den 24 „kritischen" Tagen des Jahres trafen nur 7 ein, 10 waren verfehlt und 7 trafen halb ein. Interessant ist das Ergebniß, das sich ergeben haben würde, wenn man ganz willkürlich den 1. und 15. eines jeden Monats als kritische Tage prognostizirt hätte. Dann wären nur 9 kritische Tage verfehlt gewesen, ebenso viel wären eingetroffen und 6 halb eingetroffen.

, [Prämiirung von Vieh der Westpreußischen Heerdbuchgesellschaft auf der Ausstellung in Posen.] Die Westpreußische Heerdbuchgesellschaft hat auf der Ausstellung in Posen für 46 Thiere im Ganzen 27 Preise erhalten.

† [Erledigte ev. Pfarrstellen.] Gr. Wolfsdorf-Dönhoffstädt (Rastenburg) wird zum 1. Oktober d. Js. durch den Uebertritt des Pfarrers Hübner in den Ruhestand erledigt. Einkommen 5160 Mk. nebst Wohnung, wovon bis zum 30. September 1908 eine Pfründenabgabe von 1419 Mark an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu leisten ist. — Warpuhnen (Sensburg), erledigt durch die Berufung des Pfarrers Kelch in die Pfarrstelle zu Wielitzken. Grundgehalt 1800 Mark neben Wohnung. Der Pfarrer muß der polnischen Sprache mächtig sein.

§ [Polizeibericht vom 11. Juni.] Gefunden: Auslands-Paß des Schmiedemeisters Franz Matuszkiewicz aus Zielen, ein Päckchen mit blauem Schnürzeug in der Breitestraße. — Verhaftet: Sechs Personen.

---

* Culmsee, 9. Juni. Der Fernsprechverkehr unserer Stadt, welcher jetzt über Thorn geht, wird in Kurzem eine dankenswerthe Verbesserung erhalten, da Culmsee direkte Telephonverbindung mit Culm erhält. Mit dem Bau der neuen Fernsprechleitung ist bereits begonnen worden.

Vermischtes.

Ueber die Folgen einer unbedachten Aeußerung berichten Berliner Blätter: Ein Feldwebel des Train-Bataillons Nr. 3 in Spandau hatte zu einem sehr unordentlichen Soldaten, der selbst oft erklärt hatte, er würde sich doch noch einmal aufhängen, gesagt, daß es besser wäre, wenn er den Strick nähme. Kaum eine halbe Stunde später hatte dieser Soldat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Feldwebel erhielt vier Tage Arrest. Gleichzeitig hob aber das Bataillon die Kapitulation mit ihm auf, was seinen demnächstigen Austritt aus dem Soldatenstande ohne Civilversorgung zur Folge hat.

Vom Klapperstorch auf hoher See. wird aus Hamburg berichtet: Als sich der gestern von Philadelphia im Hamburger Hafen eingetroffene Dampfer „Adria" von der Hamburg-Amerika-Linie auf hoher See befand, stattete Meister Adebar einer 32jährigen Zwischendeckspassagierin einen Besuch ab und brachte ihr einen kräftigen Knaben, der trotz des Stampfens des Schiffes am Leben geblieben ist. Zwei Tage später erschien der Storch abermals auf der „Adria" und überbrachte einer 25jährigen Frau ein gesundes kräftiges Zwillingspärchen, ein Mädchen und einen Knaben. Auch diese beiden Weltbürger sind am Leben geblieben, trotz der vom Wind und Wetter stark in Bewegung gesetzten großen Wiege. Das Mädchen wurde von den Passagieren „Seejungfer" genannt, während die Knaben den Namen „Seekadett" erhielten.

Neueste Nachrichten.

Konitz, 10 Juni. Heute früh fanden namentlich von Seiten hier eingetroffener Bewohner der Umgegend von Neuem Ruhestörungen statt, gegen welche die Polizei und Gendarmerie machtlos waren. Im Laufe des Nachmittags wurde die Synagoge völlig demoliert. Kriminalkommissar Wehn wurde thätlich angegriffen und mußte sich flüchten. Abends ½10 Uhr rückte eine Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments aus Graudenz ein und säuberte die Straßen. Es wurde das Standrecht proklamirt.

Rom, 10. Juni. Bisher sind von 39 Stichwahlen 36 bekannt. Gewählt sind 29 Konstitutionelle, 9 Opposition, 7 äußerste Linke.

Harburg, 9. Juni. Heute Mittag entstand in einer hiesigen Oelfabrik Feuer. Obwohl von Hamburg mehrere Löschzüge zur Hilfeleistung herbeikamen, wurden außer der Oelfabrik, noch eine Palmkern-Fabrik, eine Salpeter-Fabrik, ein Speicher und ein großer Lagerplatz auf welchen große Quantitäten Mehl lagerten völlig verstört. Auch eine Anzahl von Wohnhäusern wurde beschädigt. Der Schaden wird auf mehr als vier Millionen Mark geschätzt.

London, 10. Juni. Buller telegraphirt unter heutigem Datum: „Der Feind hat seine Stellung verlassen und ist 26 Meilen nach Nordwesten zurückgegangen.

London, 10. Juni. Forrestier-Walker meldet aus Kapstadt: Eingeborene berichten, daß die Buren gestern früh in der Nähe von Henningspruit standen. Die Eisenbahn zwischen Amerika-Station und Kordeval ist zerstört.

Shanghai, 9. Mai. Die Stadt Tungtschoo ist niedergebrannt, die dortigen Missionare sind aber gerettet.

Lourengo-Marques, 9. Mai. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes der Südafrikanischen Republik Piet Grobler ist hier eingetroffen.

Oporto, 9. Mai. Im Zollhause ereignete sich heute eine Explosion, welche man auf Sprengpatronen zurückführt. Eine Person wurde getödtet, mehrere verwundet. Man glaubt, daß unter den Trümmern noch ein Todter begraben liegt.

Newcastle, 7. Juni. Nachdem Buller am 2. d. Mts. die Buren aufgefordert hatte, sich zu ergeben, bewilligte er ihnen eine dreitägige Waffenruhe, um ihrem General Christian Botha die Einholung von Instruktionen zu ermöglichen. (?)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,58 Meter. Lufttemperatur: + 17 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 12. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle. Lebhafte Winde

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 17 Minuten. Untergang 8 Uhr 15 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 46 Minuten Nachm, Untergang 3 Uhr 26 Minute Nachts

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		11. 6	9. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,10	216,20
	Warschau 8 Tage	215 80	—,—
	Oesterreichische Banknoten	84,55	84,50
	Preußische Konsols 3%	86 80	86,70
	Preußische Konsols 3½%	95,30	95,40
	Preußische Konsols 3½% abg.	95 50	95,30
	Deutsche Reichsanleihe 3%	86,80	86,70
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,50	95,30
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,10	83,10
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,20	92,50
	Posener Pfandbriefe 3½%	93,50	93,60
	Posener Pfandbriefe 4%	100,90	100,75
	Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	96,75
	Türkische Anleihe 1% C	26,35	26,35
	Italienische Rente 4%	94,70	—,—
	Rumänische Rente von 1894 4%	79 80	79,90
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	180,10	181,50
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	,—	220,25
	Harpener Bergwerks-Aktien	202,60	203 40
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	123,50	123,25
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen:	Juli	154,50	156,50
	September	158,25	160,25
	Oktober	158,75	160,75
	Loco in New-York	81,75	80¼
Roggen:	Juli	149,00	149,75
	September	146,5	147,75
	Oktober	146,25	147,50
Spiritus:	70er loco	49,80	49,80

Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%.
Privat-Diskont 5%.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 13. Juni 1900,
Nachmittags 3 Uhr

Tagesordnung.

Betreffend:

247 Wahl eines Bezirks- u. Armenvorstehers für den 1. Bezirk an Stelle des aus dem Bezirk verzogenen Kaufmann A. Petersilge.
248 Bewilligung eines Jahreshonorars für die Impfung der Kinder.
249 Verpachtung des Kellergewölbes Nr. 25 im Rathhause.
250 Uebertragung eines Pachtverhältnisses bezl. des südlich von dem „alten Danziger“ belegenen Lager- bezw. Wagenstandplatzes von dem Mühlenbesitzer W. Thielebein an den Kaufmann A. Petersilge.
251 Plan über Verwendung bezw. anderweite Belegung der Schulgebäude.
252 Rechnung der städt. Feuersocietätskasse für das Jahr 1899.
253 Finalabschluß der Artusstiftskasse pro 1. April 1899/1900.
254 Protokoll der monatlichen Revision der Kämmerei-Haupt- und Nebenkasse, sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
255 Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 310 mit noch 21000 Mark.
256 Gewährung von Umzugskosten u. Miethsentschädigung an Lehrer Rebeschke.
257 Vertrag über Benutzung der an Parzelle 33 und 34 in Weißhof grenzenden Fläche.
258 Entschädigung für Uebernahme der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer und Wahl der Veranlagungs-Commission.
259 Wahl von 3 Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
260 Abtrennung der Parzelle „Müggenwinkel“ von Schwarzbruch.
261 Dankschreiben des Rector Spill für Gewährung des Reisestipendiums.
262 Ausschreibung der Schuldienerstelle für das neue erbaute Schulgebäude.
263 Verzicht auf die Freigabe der Verbindungsstraße zwischen dem rothen Wege und der Weichsel.
264 Vergebung des Rangierbetriebes auf der Uferbahn.
265 den Bau einer neuen Eisenbahnbrücke und die Errichtung eines Bahnhofes am rechten Weichselufer.
266 Finalabschluß der städt. Krankenhauskasse für das Rechnungsjahr 1899.
267 Nachbewilligung von Etatsüberschreitungen zu Tit. VII des Kämmereietats pro 1899/1900 „Ausgaben für die Armenpflege“.

Thorn, den 9. Juni 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeindebeschluß vom 3./21. März 1900 festgesetzte Fluchtlinienplan für den Theil der Wallstraße vor dem Kreishause und bis zur Bache wird hierdurch, nachdem Einwendungen nicht erhoben worden, gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt.

Derselbe liegt in unserem Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 8. Juni 1900

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April/Mai d. Js. wird

in der Knaben-Mittelschule am Montag, den 11. Juni cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,
in der Höheren- und in der Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 12. Juni cr.,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, den 13. Juni d. J.,** Mittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 8. Juni 1900

Der Magistrat.

Am 16. und 17. Juni
feiert der

Weichselgau-Sängerbund in Thorn

sein

2. Stiftungsfest.

Der vor zwei Jahren gegründete Bund hat sich die Förderung des herrlichen deutschen Männergesanges hier im Osten unseres großen Vaterlandes zur Aufgabe gemacht und hofft dadurch ganz besonders die Liebe zur engeren Heimath, die in anderen Gauen schon längst tiefe Wurzel geschlagen hat, zu wecken und zu pflegen.

Zum ersten Male soll der dem jungen Bunde gewidmete „Sängergruß“ in der alten Ordensstadt Thorn erbrausen. Ueber 600 Sänger unseres Weichselgaues sind der Einladung der Thorner Männergesangvereine gefolgt und werden gemeinschaftlich oder als einzelne Vereine in edlem Wettstreit ihre Lieder erschallen lassen.

Wir richten hiermit an alle Bewohner von Stadt und Land unseres Gaues die dringende Bitte, unsere idealen Bestrebungen durch eine rege Theilnahme an unserem Bundesfest zu unterstützen und den auswärtigen Gästen mit echter deutscher Gastfreundschaft zu begegnen.

Der Ehren-Ausschuß.

v Amann, General d. Infanterie u. Gouverneur. **Boethke,** Professor u. Stadtverordnetenvorsteher. **Born,** Fabrikbesitzer. **Borkowski,** Drechslermeister u. Stadtrath. **Frank,** Redakteur. **Frey** Oberzoll-Inspektor. **Gnade,** Kaiserl. Bankdirektor. **Grassmann,** Landgerichtsdirektor u. Reichstagsabgeordneter. **Grevemeyer,** Königl. Bau-Inspektor. **Gross,** Brauereibesitzer. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident. **Hensel,** Steuerinspektor u. stellv. Stadtverordnetenvorsteher. **Dr. Hayduck,** Gymnasialdirektor. **Hellmoldt,** Kaufmann u. Stadtverordneter. **Dr. Hirsch,** Professor. **Houtermans,** Fabrikbesitzer. **Illgner,** Fabrikbesitzer u. Stadtverordneter. **Dr. Kersten,** Erster Bürgermeister. **Kittler,** Fabrikbesitzer u. Landtagsabgeordneter. **Kordes,** Kaufmann u. Stadtverordneter. **Dr. Klunder,** Pfarrer. **Kriwes,** Stadtrath. **Dr. Lindau,** Geheimer Sanitätsrath. **v. Löbell,** Oberst u. Kommandant. **Matthes,** Kaufmann u. Stadtrath. **Dr. Maydorn,** Direktor der höheren Mädchenschule. **Rawitzki,** Kaufmann u. Stadtverordneter. **Roth,** Kaufmann. **Dr. Rosenberg,** Rabbiner. **Schwartz,** Kommerzienrath u. Präsident der Handelskammer. **v. Schwerin,** Königl. Landrath. **Schlee,** Rechtsanwalt u. Notar u. Stadtverordneter. **Schlonsky,** Königl. Bauinspektor. **Stachowitz,** Pfarrer. **Stachowitz,** Bürgermeister. **Sultan,** Fabrikbesitzer. **Tilk,** Fabrikbesitzer u. Stadtrath. Justizrath, **Warda,** Rechtsanwalt u. Notar. **Wartmann,** Redakteur. **Waubke.** Superintendentur-Verweser. **Wegner,** Oekonomierath. **Dr. Winselmann.** Sanitätsrath. **Prof. Dr. Witte.** Königl. Kreisschul-Inspektor. **Ziegler,** Telegraphen-Direktor.

Weichselgau-Sängerbund.

II. Gausängerfest in Thorn

am 16. und 17. Juni cr.

Sonnabend d. 16. Juni, Abends 8 Uhr:

Konzert in der Garnisonkirche

von den **3 Thorner Männergesangvereinen** (Liedertafel, Liederkranz und Liederfreunde) unter Mitwirkung der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. und geschätzter Kräfte.

Nummerirter Platz Mark 1,00, nichtnummerirter Platz 50 Pfg.

Sonntag, d. 17. Juni, Nachm. $3^1/_2$ Uhr:

Hauptkonzert im Exerzierhause der Wilhelmskaserne

unter Mitwirkung von etwa **600 Sängern** der Vereine aus Briesen, Culm, Culmsee, Garnsee, Gollub, Graudenz, Jablonowo, Lessen, Lodz, Marienwerder, Mewe, Mocker, Podgorz, Schwetz und Thorn, sowie der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) No. 61.

Nummerirter Platz Mark 1,50, nichtnummerirter Platz 1 Mark.

Eintrittskarten zu diesem Konzert berechtigen zum freien Eintritt an dem Konzert im Ziegelei-Park.

Sonntag, d. 17. Juni, Nachm. $4^1/_4$ Uhr:

Instrumental-Konzert im Ziegelei-Park.

Von 6 Uhr ab:

Einzelgesänge von 15 Männer-Gesangvereinen.

Eintrittspreis 50 Pfg

Eintrittskarten für alle drei Konzerte sind in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben.

Der von der Königlichen Eisenbahn-Direktion bewilligte Sonderzug Marienwerder—Thorn, wozu Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, liegt für die Hin- und Rückfahrt nach allen Stationen sehr günstig.

Der Arbeitsausschuss.

Emil Dietrich. Char. Güssow. Güte. Hartwig. Jacob. Kallinowski. Olschewski. Patschke. Ulbricht. Wendel.

Danksagung.

Der Königlichen und städtischen Behörden und Kommandostellen, der Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, der Privatpersonen und Familien von Thorn und Umgegend, welche zu dem Zustandekommen der **großen Sanitätskolonnen-Uebungen** beigetragen bezw. dieselben ermöglicht haben, sind so viele, daß es leider nicht möglich ist, jedem Einzelnen persönlich zu danken.

Es sei uns daher gestattet, Allen, welche durch Rath und That, durch Lieferung und Bereitstellung von Uebungs-Gegenständen, durch Gewährung von Nahrungs- und Genußmitteln, durch Geldspenden, durch Aufführung von Musik oder auf andere Weise in so hervorragendem Maaße das Gelingen unseres vaterländischen und menschenfreundlichen Werkes gefördert haben, an dieser Stelle unsern herzlichsten und tiefempfundenen Dank auszusprechen, wobei wir auch nicht vergessen wollen, der festlichen Ausschmückung der Stadt und der liebenswürdigen Aufnahme der auswärtigen Gäste zu gedenken.

Wir rufen Allen ein von Herzen kommendes

Gott vergelt's

zu.

Namens des Komitees
Oberstabsarzt I. Kl. Dr. Hering-Bromberg,
Vorsitzender.

Straßenbahn.

An Sonn- und Feiertagen sowie bei außerordentlichem Verkehr zur Ziegelei fällt der
Wagen: Stadtbahnhof-Schulstraße (Pionierkaserne.)
aus.
Sämmtliche Wagen fahren dann die Strecke Stadtbahn-Ziegelei und zurück.

Elektricitätswerke Thorn.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.